– GW-SPLITTER –

# DAMALS WAR'S (II)…

## GESCHICHTE(N) ZU GEDENKSTEINEN UND ANDEREM

BEITRÄGE ZUR ORTSGESCHICHTE – Z13 – 17 Dezember 2017

## VORWORT

*Fortgesetzt wird in dieser Ausgabe die Reihe der Beschreibungen historischer Grabsteine an unserer Kirche.*

*Mitten durch Exter fließt die von Solterwisch kommende Salze nach Bad Salzuflen, wo sie in die Bega mündet. Auf ihrem Weg durch unseren Ort treibt sie mehrere Wassermühlen an, zu denen unser Ortschronist Hugo Hüsing in seinen Aufzeichnungen etwas erzählt hat.*

*In unseren Veröffentlichungen haben wir bereits einige Texte veröffentlicht, die auf die 2009 verstorbene Hanna Christ zurückgehen. Als eine geborene Schmiedeskamp war sie die Angehörige einer im Ort sehr bekannten Familie. In der Rubrik Randbemerkungen finden Sie eine nette Anekdote aus ihrem persönlichen Erleben.*

*Auszüge aus der seinerzeit vom Exteraner Konrektor Hugo Hüsing handschriftlich verfassten Exter-Chronik beschäftigen sich mit den Mühlen in Exter und Verbesserungen für die Einwohner durch den ersten Bürgersteig sowie die erste Straßenlaterne im Ort*

*Bier gehört wohl zu den ersten von Menschen besonders zubereiteten Getränken, gelagert wurde es später in Fässern, in kleinen Mengen für den Hausgebrauch in Krügen von den Verbrauchern aus den Gaststätten geholt. Heute sind Dose und Flasche nicht mehr wegzudenken. Die Vlothoer Brauerei Volbracht bot den Gerstensaft in Flaschen nachgewiesen seit 1887 an. Dreißig Jahre später wurde der Flaschenpfand eingeführt, in einmütiger Abstimmung mit den anderen Unternehmen im (legalen) Bierkartell, dem Volbracht damals angehörte.*

**Abb. 1:** – März 2012 – Die Abbildung zeigt links im Bild unsere Evangelisch-lutherische Kirche mit dem Fenster der Sakristei. Die drei Grabmale im Vordergrund befinden sich westlich des Weges zur Straße, die anderen östlich, als vordere Seiten wurden die zum Weg zeigenden interpretiert. In dieser Ausgabe finden Sie ausführlichere Daten zu den Objekten A, C, D, H, I, J.

## STUMME ZEITZEUGEN ERZÄHLEN (2)

Die o. a. Gedenksteine wurden mehrfach umgesetzt. Von Rückseiten ohne Inschriften sind. keine Abbildungen übernommen.

Wir bitten um Verständnis dafür, dass wir zu den auf den Grabmälern genannten Personen nur jeweils Eltern, Geschwister, Paten etc. hier aufführen, wenn solche Angaben kurzfristig feststellbar sind.

Solche Daten sind fast komplett erhalten in den Kirchenbüchern von Exter seit 1666, die seit dem vergangenen Jahr in aktueller Druckschrift zugänglich geworden sind. [1] Digitalisiert liegen sie im Landesarchiv der Evangelischen Kirche von Westfalen in Bielefeld-Bethel vor sowie im Gemeindebüro der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Exter. Es empfiehlt sich, für einen Einsichtwunsch Termine zu vereinbaren.

[1] s. Z11 - gw-Splitter Z11 Die Kirchenbücher von Exter

***Kreuzinschrift:***

HIER RUHET HENRIETTE CONRADINE GEB HERMSMEIER GEB. 26. SEPT. 1807 – GEST. 24. SEPT. – 1864
FAMILIENDENKMAL FÜR DAS COLONAT NR. 8 ZU SOLTERWISCH.

***Eine möglicherweise vorhandene, stark verwitterte, Inschrift auf dem Sockel ist nicht mehr zu entziffern.***

**Abb. 2:** – Februar 2014
**– A –** Henriette Möller 26. Sept. 1807 – 24. Sept. 1864

Henriette Conradine Möller geb Hermsmeier wurde am 26. Sept. 1807 in Matrup bei Talle geboren. Ihr Vater war der Kolon Heinrich Anton Hermsmeier von Matrup im Kirchspiel Talle, ihre Mutter Hanne Henriette Meyer aus Selsen in der Gemeinde Hohenhausen. Beide heirateten am 26. Juli 1806 in Talle. – Henriette Möller heiratete in Exter am 4. August 1837 den Kolon Simon Wilhelm Möller, (Γ 3. Mai 1817 – † 22. Juli 1885). Als sie am 24. September 1864 starb, hinterließ sie nach dem Kirchenbucheintrag vier Töchter und drei Söhne.
Solterwisch Nr. 8 erhielt bei der Gemeindereform von 1972 die Adresse Solterbergstraße 150, Besitzer war seinerzeit Günther Möller. Die dort lange Zeit befindliche Wassermühle lässt sich in das 14. Jahrhundert zurückverfolgen. Sie wurde für Eigenbedarf genutzt, aber nach dem Zweiten Weltkrieg stillgelegt. Der Stauteich übernahm nun seine Rolle als in Exter bei Jung und Alt beliebte Naturbadeanstalt. Während des Autobahnbaues um 1939 verschlammte er, der Badebetrieb wurde eingestellt. Auf den Feldern des alten Hofes begann in den 1990er-Jahren der Bau des heutigen Mühlenhofes, einer modernen Wohnsiedlung.

**Abb. 3 –** März 2017

**– C – und – D –**

Anna **Rose** geb. **Prüßner**

31. März 1883 - 30. Juli 1969

Heinrich **Rose**

28. November 1865 – 17. Juli 1933

**HIER RUHEN UNSERE LIEBEN ELTERN**

Joh. Dietrich **Rose**

08. November 1831 - 18. Januar 1896

Friederieke M. **Rose** geb. **Steinmann**

26. Januar 1834 – 31. Januar 1905

*Die hier bezeichneten Stätten C (links) und D (rechts) dürften zu zwei Generationen in der gleichen Familie gehören, der größere (rechte) Stein der Aufschrift nach zur Elterngeneration*

*Die Elterngeneration*

Zu Johann Dietrich Rose ist kein Geburts- bzw. Taufeintrag in den vorliegenden Kirchenbüchern der Gemeinde Exter zu finden, was Hinweis darauf sein kann, dass er nicht aus dem Ort stammte. Exter Nr. 49, die

Wohnstätte beider, ist heute unter der Adresse Detmolder Straße 349 zu finden, also nahe des benachbarten Salzuflener Stadtteil Wüsten. Aus dem Sterbeeintrag geht hervor, dass er zweimal verheiratet war (erste Ehe im Jahr 1856, zweite Ehe im Jahr 1859), als Todesursache wird »Magenkrebs« notiert. Als Hinterlassene sind die Ehefrau und sechs Kinder genannt.

Friederieke M., geb. Steinmann, war seine zweite Ehefrau und stammt von Solterwisch Nr. 7 (heute Herforder Straße Nr. 306). Ihre Eltern waren Friedrich Wilhelm Steinmann und Anne Marie Christine Lags. Zur Todesursache Friederiekes im Jahr 1905 ist »Schwäche« notiert. Im Kirchenbuch sind vier Söhne und zwei Töchter als hinterlassene Kinder vermerkt, die wahrscheinlich der Ehe mit Johann Dietrich Rose entstammen.

Als Paten Friederieke Steinmanns werden genannt: Anne Marie Schweppe, Anne Marie Eleonore Künsting, Christine Friederike Stratmann und Annemarie Friederike Kutemeyer [2]

*Die nachfolgende Generation:*

Zu Heinrich Rose, der evtl. als Sohn in dieser Kombination anzusehen ist, lässt sich in den vorliegenden Kirchenbüchern von Exter kein Eintrag finden. Seine Frau Anna Louise Karoline geb. Prüßner wurde als Tochter des Friedrich Wilhelm Prüßner (vermutlich Heuerling bei Exter Nr. 3 Niemann/Pieper) und seiner Frau Anna Maria Wilhelmine geb. Brink geboren. Ihre Taufpaten waren Louise Prüßner, Anna Daube, Louise Stute und Karoline Greweling.

[2] Name schlecht lesbar

**Abb. 4** – März 2012

**– H –** Hermann Steinmann – 1615 – 9. Oktober 1685

*Vorderseite:* ANNO 1685 DEN 9. OCT. IST DER EHRBARE HERMANN STEINMAN SELIG ENTSCHLAFFEN SEINES ALTERS 70 JAHR

*Rückseite:* PSALM 90 UNSER LEBEN WÄRET 70 JAHR WENNS HOCH KOMPT SO SINDS 80 JAHR UND WENS KOSTLICH GEWESEN IST SO IST ES MÜHE UND ARBEIT GEWESEN …

*Fuß mit fortgesetzter Inschrift im Grund platziert*

In der Splitter-Ausgabe Z12 wurde ein Grabstein aus dem gleichen Zeitraum abgebildet. Dazu waren ebenso keine näheren Angaben zu finden. Es könnte sich bei Hermann Steinmann um jenen von Solterwisch Nr. 7 handeln, der unserem 2016 erschienenen Buch »350 Jahre Kirche in Exter« als einziger Namenträger erwähnt wird.[3] Im Jahr 1972 wird unter der wegen der Gemeindereform aktualisierten Adresse Herforder Straße Nr. 306 als Haushaltsvorstand Hermann Niemann genannt.

---

[3] Im Buch ist ein Reprint enthalten des 1966 erschienenen Buches »Kirche in Exter 1666 – 1966« von den Pfarrerssöhnen Wilhelm und Walter Gröne, die für 1666 einen Hermann Steinmann als Befürworter einer eigenen Kirche in Exter vermerken.

**Abb. 5 –** Mai 2006

**– I –**

Anna Margareta Ilsabeyn
Tasche

1716 **–** 17??

*Vorderseite:* HIER RUHET IN GOTT ANNA MARGRETA ILSABEY TASCHEN GEB. 1716 GEST 17.. - TEXT 1. BUCH MOS. CAP 49 V.Z VON DEINES VATERS GOTT IST DIR GEHOLFEN UND VON DEM ALLMÄCHTIGEN BIST DU GESEGNET MIT SEGEN VON OBEN VOM HIMMEL HERAB MIT SEGEN VON DER … UNTEN …

*Rückseite:* PSALM 37 VERS 39,40 – TEXTUS ABER DER HERR HILFFT DEN GERECHTEN DER IST IHRE STÄRKE IN DER NOHT UND DER HERR WIRD IHNEN BEISTEHEN UND WIRD SIE ERRETTEN ER WIRD SIE VON DEN GOTTLOSEN ERRETTEN UND IHNEN HELFEN DENN SIE TRAUEN AUF IHN

Genaue Daten zur Genannten sind in den Kirchenbüchern von Exter nicht zuzuordnen. Für 1716 werden weder Geburt noch Taufe verzeichnet, ein konkretes Sterbejahr ist auf dem Grabstein nicht vermerkt. Es kann sich um das Grab einer 13- oder 18-jährigen handeln, dafür sprechen die Angabe einer einzelnen weiblichen Person wohl nur mit Geburtsnamen-Nennung (also ledig auch des Alters wegen) in zwei nicht einwandfrei zuzuordnenden Sterbeeinträgen: »Anna Ilsab. Tasche † am 28. November 1729« bzw. »Anna Margareta Tasche † am 27. Oktober 1734«, beides ohne zusätzliche Angaben.

**Abb. 6** – März 2017

- J -

*Die Liebe höret*
*nimmer auf*

*Hier ruht*
Heinrich Daube
4. Oktobr. 1860
–
23. Septbr. 1908

Anna Daube
geb. Kiel
11. August 1839
–
12. Januar 1923

Heinrich Daube
10. November 1836
–
25. Mai 1930

*Begräbniß der*
*Familie Daube*

Exter Nr. 14, heute Herforder Straße 485, gehört zu den ältesten Anwesen im Ort. Der aus 1666 bekannte Hofbesitzer (Dove bzw. Dauwe genannt) gehörte zu jenen, die damals für einen Verbleib der Kirchengemeinde auf dem Stift Berg in Herford plädierten.[4] – Dieses Grabkreuz fand vor unserer Kirche einen neuen Platz. Die aktuelle

[4] s. Geschichtswerkstatt Exter; SD 16, »1666 - 2016 – 350 Jahre Kirche in Exter« 2016, 336 S.

Grabstätte der Familie befindet sich auf dem »neuen« Friedhof, der seit Einrichtung im Jahr 1898 auch schon in die Jahre gekommen ist.

Der 1860 verstorbene Heinrich Wilhelm Daube wird im Kirchenbuch als Junggeselle bezeichnet, ergänzend mit dem Begriff »Rentier«, soweit der alte Eintrag sich entziffern lässt. Als Todesursache wurde »Kopfleiden« aufgeschrieben, eine Erkrankung mit vielen möglichen Ursachen. Paten waren Leibzüchter Wilhelm Daube aus Exter (wohl sein Großvater), Heinrich Kiel aus Diebrock und Heinrich Kohsiec aus Exter, wie Pastor Lohmeyer es seinerzeit aufschrieb.

Heinrich Wilhelm Daubes Eltern gaben sich am 8. Juli 1859 ihr Jawort.

Der Vater Heinrich Friedrich Wilhelm wurde am 10. November 1836 geboren, seine Paten waren Johann Bertel Arnhölter aus Exter, Johann Heinrich Fricke aus Schwarzenmoor, Johann Heinrich Marten aus Exter sowie Johann Friedrich Becker (?) vom Hollenhagen. Als er am 25. Mai 1930 starb, hatte er das für die damalige Zeit biblische Alter von 94 Jahren erreicht.

icht ganz so lang, doch immerhin 84 Jahre, lebte seine Frau Hanne Margarethe Anna Daube geb. Kiel aus Diebrock, als sie im Jahr 1923 starb. Als Todesursache ist »Altersschwäche und plötzliche Grippe« angegeben, geboren wurde sie am 11. August 1839.

**… WIRD FORTGESETZT.**

## WASSERMÜHLEN IN EXTER [5]

## *– aus der Ortschronik von Hugo Hüsing [6] –*

… Exter hatte viele Wassermühlen, von denen fast keine mehr in Betrieb ist. Die älteste war die vom Mühlenhof Solterwisch Nr. 8. Die Mühle soll 100 Taler wert gewesen sein. [7]

Einen größeren Wert (300 Taler) hatte die Mühle von Kix. Sie hatte schon 1814 zwei Räder und gehörte ursprünglich zu Limbergs Hof (Exter Nr. 1) und war deshalb als Limbergs Mühle bekannt. Als 1800 Limbergs Hof (300 Morgen) aufgeteilt wurde, kam die Mühle zu Kix (heute Mühle und Kohlenhandlung).

Zum Hof Exter Nr. 2 gehörte früher die Hagenmühle. Sie wurde 1814 mit 400 Talern eingeschätzt. Sie hatte einen Mahl- und einen Graupengang, der aber auch zum »Boken« [8] benutzt werden konnte. Seit 1780 gab es eine besondere Bokemühle.

Unweit der Hagenmühle auf der anderen Seite der Salze ist Paschetags Mühle, die heute nach Unterwüsten gehört, aber nur für den eigenen Bedarf arbeitete.

Die letzte Wassermühle besaß der Hof Solterwisch Nr. 2 (Lübke). Auf dem Eingangsbalken war zu lesen, wer sie gebaut hatte: »Johann Heinrich Deterding und Trin Ilsabein aus Hilwasen[9].« 1793 entstanden, wurde die Mühle 1814 mit 100 Talern bewertet. 1964 ist nichts mehr da als nur noch der Teich.

Von der Hagenmühle oder eigentlich Hardenmühle soll nochmals besonders die Rede sein. Sie hat aber mit Hagen = Wald nichts zu tun sondern nach dem Bauerngeschlecht der Harde dreht es sich um die Hardenmühle.

---

[5] Rechtschreibung der aktuellen angeglichen, ausgenommen historischer Originaltext. die Aufzeichnungen entsprechen dem Stand von 1964.

[6] seit 1949 Lehrer an der damaligen Volksschule Exter. von 1962 – 1971 Konrektor, offizieller Verwalter der Ortschronik Exter

[7] s. hierzu auch Seite 3 im vorliegenden »Splitter«

[8] Mit einer Art Hammerwerk wird beispielsweise der Bast der Flachsfaser bloßgelegt.

[9] Hollwiesen

**Abb. 7 – ↑ –** ca. 1977 – Der Möllerhof mit Anbau – ehem. Solterwisch Nr. 8
**Abb. 8 –↓ –** o. J. – Der alte Möllerhof (v.l.n.r. Pauline Möller, (Elfriede?) und Martha

In einer Gründungsurkunde vom 3. November 1643 kommt bereits der Hardtwich (Harde) vor. In dieser Urkunde gestattet Wolfgang Wilhelm, der Pfalzgraf von Neuburg den Bau der Hardenmühle. Diese Urkunde lautet:

*»Von Gottes gnaden Wir Wolfgang Wilhelm Pfaltzgraff Bei Rhein, in Bayern, zu Gülich, Cleve und Berge Hertzog, Graff zu Veldentz Spanheimb, der Mark und Ravensberg und Mörß, herr zu Ravenstein Thuen kund und bekennen hiermit vor Unß, Unsere Erben und Nachkommen:*

*achdem hey Unß unserem Ampt Vlotho Eingeseßener unterthan Hardtwich Harde mit Supplication unterthänigst angesuchet, Ihm gndst zu bewilligen, daß er auff seinem eigenen Guette hei der Salze, in unserem Kirchspiel Exter gelegen, zu seinem und gemeine nutz und Besten Eine Mahl-Mühle mit einem gelauff erbauen mögte, und dann wir durch Unsere Bedienten alda die gelegenheit erkundigen und unß Unterthgst berichten laßen, daß sich nicht allein keiner über die Erbauwung dieser Mühlen mit fügen zu beschweren, sondern daß sich mehr Unsere des Ohrts gesessenen Unterthanen umb der näher gelegenheit und ihrer Commodität willen darumb an Unß suppliciret und gebethen haben, daß dehro wegen zur beforderung der geminen Nahrung und Beßeren Beruff Unserer Unterthanen soleben Mühlen-Bau obgedachten Supplicanten Hartwichen Harden in gnaden bewilliget und zu gelaßen haben.*

*Wie wir dann, in krafft dieses bewilligen und zu laßen dergestalt, daß er denselben Bau auf abged. sein Eigen Erben ohne Unser oder jemandt anderß (so von Uns oder Unsern Geehrten Vorfahren Einigen Mühlenzwang erhalten hetten) nachtheil, hinder und schaden zu richten, auch je und allewege denjenigen, so ihre früchte dorthin zu Mahlen Bringen würden, guet, gerecht und gleich thuen, Niemandtüber den der Ohrts gewöhnlichen Molter beschweren, noch einige Mahlgenoßen, so bei andern zu mahlen gezwungen wehren, an sich lungeren, hingegen aber Unß, Unsern Erben und Nachkommen vorgedacht alle und jedes Jahrs von Zeit, da die Mühle erbauwet wirdt, an zu rechnen drey goldgulden oder die rechte*

**Abb. 9 ↑–** 2008 – Gelände Kix, ehemals zu Exter Nr. 1 gehörend.

**Abb. 10 ↓ –** etwa 1945/50 – Standort Exter Nr. 173, Blick über die Salze zu Kix

*Wehrt dafür, wie sie in Zeit der Bezahlung güldig sein werden, in unsere Rentmeisterey zu Vlotho vor eine Erbliche jährliche Waßer-Erlaubnis lieffern und bezahlen, auch damit ohne einige entschuldigung so lange, alß diese Mühle und das gewerb im Gange und stande sein und obgedachter Hartwich oder seine Erben sich dieser unserer Concession nicht allerdings erblich begeben und daß Unser bewilligungspatent wieder zurück lieffern würden, unfehlbar jährlings continuiren sollen.*

*Wan aber Er oder seine Erben und künfftige einhaber dieser Mühlen an Bezahlung dieser Unser jährlichen Erkändniß säumig sein würden, also daß ein Zahlßtermin den andern unabgerichtet erreichen würde, so soll nicht allein diese Unsere Bewilligung in sich erloschen und gefallen, sondern sie auch allen hinderstandt und schaden zu erstatten und die Mühle wieder abzulegen schuldig sein.*

*Uhrkundt Unser herfür gedrücktes Secret Siegelß. Gegeben zu Düßeldorff den dritten Nov. 1643.*

*Auf höchstgn. Ihrer fürstl. Durchl. gnädigste Befehlung v. d. Horst«*

Vcn den Mühlen in Exter, die heute noch in Betrieb sind, ist die Hardenmühle (Hagenmühle) die älteste, die Gründung der Mühle erfolgte also fünf Jahre vor dem Abschluß des 30jährigen Krieges.

Als Preußen 1720 daran ging, den Mühlenzwang einzuführen, mussten alle bestehenden Mühlen ihre Konzessionsurkunde vorlegen. Damals ließ der Bauer Harde die Urkunde abschreiben und die Richtigkeit der Abschrift durch den Drosten, dem damaligen Amtmann von Vlotho, beglaubigen.

ach der Einführung des Mühlenzwanges durften die Einwohner von Exter, Wehrendorf und Bonneberg ihr Korn nur noch auf der staatlichen Plattenmühle auf der Horst mahlen lassen. Harde durfte seine Mühle nur noch für den eigenen Bedarf benutzen. Erst im Jahre 1807, als unsere Heimat von König Jerome [10] regiert wurde, hörte der Mühlenzwang auf.

---

[10] Bruder des Napoleon Bonaparte

**Abb. 11** – o. J. – Das Mühlengebäude, wahrscheinlich kurz vor dem Ersten Weltkrieg, die Person im Vordergrund könnte der genannte Heinrich Burre sein.

Die Hardenmühle ging am 1. Juli 1911 in den Besitz von Müllermeister Heinrich Burre über für 41.000 Mark. 1964 stellte auch diese Mühle ihre Tätigkeit ein. Sie wurde in Wohnungen umgewandelt. [11]

*Redaktionelle Schlussbemerkung*: *Der eingangs genannten Mühle zu Solterwisch Nr. 8 haben wir uns ausführlicher angenommen in unserer Buchausgabe zur ortsinneren Wanderstrecke der »Exter-Tour«. Zur Hardenmühle in der äußeren Tour um den Ortskern haben wir hier zusätzliche Informationen aufgenommen.* [12]

## PREMIEREN IN EXTER

## *Der Erste Bürgersteig*

*– aus der Ortschronik von Hugo Hüsing –*

---

[11] Seit Einrichtung der Kleinbahnverbindung zwischen Vlotho und Wallenbrück über Salzuflen und Herford befand sich von 1902 – 1962 gegenüber der Hardenmühle der Bahnhof »Hagenmühle«. Zwischen Exter und Herford wurde diese Verbindung mittels Busverkehr noch aufrecht erhalten, der im Jahr 2014 eingestellt wurde.

[12] Arbeitskreis Dorfentwicklung Exter und Geschichtswerkstatt Exter; SD-12; »Exter-Tour«; Text »Mühlenhofsiedlung«, S. 46 ff.

Am 11. November 1958 wurde der erste Fußweg (Bürgersteig) in Exter der Öffentlichkeit zur Benutzung übergeben. Er ist von den Gemeindearbeitern hergestellt und führt von Ellermann bis zur Kirche, so daß in diesem Teil der Gemeinde Kirchgänger und Schulkinder (letztere bis 1964, da dann die neue Schule am Sportplatz bezogen wurde) von der belebten Straße weggenommen sind und somit Exter eine große Aufgabe erfüllt hat (Bis 1965 sind noch keine weiteren Bürgersteige entstanden, obwohl sie bei dem starken Straßenverkehr in Exter sehr sehr erwünscht wären). 1969 erhielt die Seegersiedlung die ersten Bürgersteige und mehrere Straßenlaternen.

## *Straßenlaternen*

Zu Beginn des letzten Monats im Jahre 1958, dem Lichtmonat, wurden Exters Straßen heller. Bisher gab es nur eine Verkehrsinsel inmitten des Dorfes, weil hier eine richtige Straßenkreuzung war.

un brennen zwei große Straßenlampen zwischen Ellermann und Hachmeister [13], drei weitere kleine in der neuen Siedlung der Wehrendorfer Straße [14]. (1965 [15] gibt es schon weitere Straßenlampen, und das Netz soll noch erweitert werden) 1968 erhielt die Schulstraße zwei neue Lampen.

## *Erste Autobahnkirchen-Trauung in Exter*

Am 14. Juli 1957 wurde in der Autobahnkirche Exter das Erste Autobahnkirchen-Ehepaar (aus Mühlheim) getraut.

---

[13] Lebensmittelgeschäft an der heutigen Straßenverbindung Steinbrinkstraße/Detmolder Straße/Im Königsfeld

[14] Heute Solterbergstraße

[15] In diesem Jahr entstanden die Anfänge o. a. Aufzeichnungen)

**Abb. 12 ↑ –** Gastwirtschaft August Ellermann in den 1960er-Jahren, im Vordergrund verläuft die heutige Detmolder Straße beidseitig ohne Bürgersteige

**Abb.13** ↓ um 1960 - Blick auf den Ortskern v.l.n.r.: Kotten zu Pieper Nr. 4 (davor verläuft nach links die Wehrendorfer Straße), Werkstatt Auto-Rau, wahrscheinlich das Hotel Restaurant von Heinz Grotegut. Der junge Mann mit dem Feldstecher ist nicht bekannt. Im Vordergrund sind die Schienen der Kleinbahn zu erkennen.

## 17. JANUAR 1924:
## WIE LANGEJÜRGENS HAUS NIEDERBRANNTE

Zum zweiten Male innerhalb eines Jahres wurde Exter von einem schweren Brandunglück betroffen. Am Donnerstag Abend nach dem Essen wurden wir durch Feuerrufe erschreckt.

Als wir aus der Tür sahen, war nächtliche Himmel von Oeynhausen durch Feuerschein erhellt, und der Schnee war rot gefärbt.

Von unserem Hause aus konnten wir sehen, daß das Wohnhaus des Kolon Langejürgen in Flammen stand. Mein Vater, der auf dem Wege nach dem Vereinssaal war, war gerade in der Nähe der Post als er den Ausbruch des Feuers bemerkte. Er gab das erste Feuersignal, welches auch von andern Bläsern erwidert wurde. Er ging so schnell er konnte zur Brandstätte hin und beteiligte sich an den Rettungsarbeiten.

Auch wir im Hause hatten uns schnell Mantel und Schuhe angezogen und eilten nach dem brennenden Hause. Viel zu retten war nicht mehr, als wir kamen. Das Vieh, das Korn und das Hausgerät waren schon in Sicherheit gebracht.

**Abb. 14** – 2006 – So sieht das Gelände in unserer Zeit aus (Südansicht)

*Im Jahr 2008 veröffentlichten wir eine Auswahl von in den 1950er Jahren in einem Schulprojekt verfassten Schulaufsätzen aus der alten Winterberger Volksschule. Die nachstehenden, seinerzeit nicht veröffentlichten drehen sich um einem jungen Menschen, der in den Nachkriegsjahren nach 1945 auf dem Winterberg in Valdorf-Ost eine neue Heimat hätte finden sollen, ein Hoffen, das sich nicht erfüllte.*[16]

## TRAUMATISIERUNG

### *Aufsatz I*

Im Jahre 1956 im Januar hatten wir den traurigen Fall, dass P., ein Junge aus unserer Klasse, ausriss. Er war ein großer stämmiger Bursche von 14 Jahren und hatte immer sehr abgearbeitete Hände. Das war ein Zeichen dafür, dass er im Hause bei der Arbeit tüchtig mit anpackte. Wenn unser Lehrer etwas im Garten umzugraben hatte, dann war P. immer der erste, welcher sich meldete, um die Arbeit zu verrichten. Auch auf unserer Fahrt von Rödinghausen nach Hause zeigte sich seine Hilfsbereitschaft. Wir hatten alle sehr schwere Rucksäcke zu tragen. Gleich nahm er sich ein paar Rucksäcke und trug sie für die schwächeren Mädchen.

Aber so wie jeder seine guten und auch seine schlechten Seiten hat, so hatte auch er sie. Er machte genau wie jeder andere Junge seine Streiche. Man weiß es nicht, warum er nun im Januar, ein paar Monate bevor er in seinen Beruf eintreten sollte, ausriss. Er wollte vielleicht den Beruf des Bergmannes ergreifen. Bevor er auf seine Wanderschaft ging, traf er noch einen anderen Jungen aus unserer Klasse. Dieser wollte ihn mit ein paar guten Worten zurückhalten, aber er ließ sich nicht von seinem Vorhaben abbringen.

P. hatte fast immer fröhlichem Gesicht. Aber er trug etwas in sich, von dem wir »Gott sei Dank« noch nichts wissen. Er hatte eine sehr

---

[16] Die Namen der Aufsatzschreiber und den des Betroffenen haben wir nicht aufgenommen,. Dieser Artikel konnten wir aus Platzgründen in die genannte Sammlung »SD 04 Geschichten um den Winterberg« wie manche andere« nicht übernehmen,

schwere Kinderzeit hinter sich. Er stammte aus dem Ruhrgebiet und kam aus einem Heim zu uns. Auf seiner Flucht kam er nur bis Gütersloh. Nach zwei Tagen hatten sie ihn dort eingefangen. Wo er in den zwei Nächten geschlafen hat, ist uns auch nicht bekannt. Es war aber sehr kalt. Wir wissen nur, dass sein Beruf in Frage steht. Hoffen wir, dass er einer besseren Jugend entgegengeht.

## *Aufsatz II*

Es war an einem regnerischen Tag, da kam ich von Vlotho, und wen traf ich unverhofft? Es war P. Ich fragte: »Wo willst du denn hin?« Er sagte: »Ich will weglaufen! Meine Pflegeeltern haben mich geschlagen. Und den Füller und die Uhr haben sie mir auch weggenommen.« – «Aber überleg es dir lieber noch einmal!« sagte ich da. »Nein!« sagte er, «zu denen gehe ich nicht wieder hin!«

Und dann ging er auch weiter. Nach langer Zeit bekam unserer Lehrer einen Brief, er wäre in Gütersloh von der Polizei gefangen worden. Und nun ist er wieder im Düsseldorfer Heim, von wo er auch zu uns gekommen war.

*Aus dem gleichen Projekt stammt der ebenfalls noch nicht veröffentlichte nachstehende Aufsatz:*

## DIE AUSBILDUNG DER BAUERN

Im Jahre 1922 wurde die jetzige Landwirtschaftsschule in Herford gegründet. Hierdurch steht jedem jungen Bauern oder einer Bauerntochter eine landwirtschaftliche Ausbildung offen, aber anderen jungen Menschen. Will jemand Gutsinspektor werden, muss er die Landwirtschaftsschule besucht haben. Der Lehrgang dauert fünf Monate, von Anfang November bis Ende März und kostet 60 DM.

Schulleiter ist Herr Direktor Trapmann. Die Unterrichtsstunden sind wie folgt eingeteilt: »Deutsch, Ackerbau, Rechnen, Chemie, Physik, Bürgerkunde, Vortragsübungen, Viehhaltung und Religion« Dieser Lehrplan ist für die männlichen Schüler. Die Mädchen haben besonderen Unterricht über häusliche Wissenschaft.

Die Ziele der Landwirtschaftschule sollen die jungen Schüler und Schülerinnen in den modernen Bauernbetrieb einführen. Nach Lehrgangsbeendigung bekommt jeder Schüler das Zeugnis ausgestellt, das sein Können beurteilt. Die Landwirtschaftsschule wird von den Winterberger Bauern sehr selten besucht.

## RANDBEMERKUNGEN

### *Exter über alles …*

Zeitlebens habe ich schon immer gern gelesen. So ergab es sich wie ganz von selbst, daß ich nicht nur gut lesen, sondern auch Rechtschreibung, Zeichensetzung und eine treffende Formulierung für einigermaßen gute Klassenaufsätze lernte. Das entdeckte unser Klassenlehrer, Herr Wiebesiek, der mich fortan regelmäßig einsetzte als Vorleserin der Klasse. So brachte er oft Geschichtsbücher aus seinem privaten Bücherschrank und ließ mich daraus vorlesen.

ach dem Besuch der Handelsschule machte ich später Lesen und Schreiben auch meinem Beruf und war zunächst als Stenotypistin und später als Sekretärin tätig. Mein Beruf brachte mich in den 1950er Jahren in den Rheingau und ich arbeitete in der schönen Gartenstadt Wiesbaden in der Firma »Deutsche WANSON Wärmetechnik GmbH«; einer Fabrik für Wärme-, Luft-und Klimatechnik mit Hauptwerken in Belgien und Frankreich lagen. Um das Jahr 1958 waren in der Verkaufsabteilung u. a. zwei deutsche Prinzen tätig.

Ganz unverhofft begrüßte mich einer von ihnen mit Handschlag und stellte sich vor als »Prinz zur Lippe.« Ich wusste ja, wer er war und war angenehm überrascht, dass er so gar nicht »prinzenhaft« wirkte.

Ich dachte sofort: »Ach, Lippe? Das ist doch ganz nah bei Exter!«. So stellte ich mich auch vor und erwiderte spontan: »Schmiedeskamp von Exter!« Er überlegte kurz und meinte dann: »Ja Exter – das ist doch ganz in der Nähe von unserem Schloss im Lipperland«. Damit war das zunächst erledig.

Einige Tage später erschien er im Speisesaal an meinem Tisch, nahm Platz und wir gerieten in eine angeregte Plauderei. Er hatte Geschichte studiert, was das mich auch interessiert und hielt mir einen ausführlichen Geschichtsvortrag über seine Ahnen. Ich hoffe, daß ich eine würdige Vertreterin meines lieben Dörfchens gewesen bin.

### … AUS ALTEN ZEITUNGEN: LEERGUTPROBLEME

Aus dem Anzeige-Blatt des
Verlages Thorein und Sitte, Vlotho

---

## Bekanntmachung

**Um die beim Flaschenbiergeschäfte sich immer fühlbarer machenden Verluste an Bierflaschen einzuschränken, hat sich, dem Beispiele anderer Brauereiverbände folgend, nunmehr auch die**

## Norddeutsche Brauerei-Vereinigung zu Detmold,[17]

**welcher u. a. wir unterzeichnenden Brauereien angehören, veranlaßt gesehen, mit Wirkung vom** 1. Januar 1907 ab
**ein sogenanntes** Flaschenpfand **zu erheben.**
**Es wird demnach für jede Bierflasche,**
**in welcher gegen Entgelt Bier geliefert wird, ein Pfand von**

5 (fünf) Pfennigen

**erhoben, welches nur gegen Rückgabe der Flasche wiedererstattet wird. Das Pfandgeld wird sofort bei der Bierlieferung in bar erhoben, soweit nicht für die gelieferten Flaschen Zug um Zug die gleiche Zahl leerer Flaschen zurückgegeben wird. Wir bitten ergebenst, von Vorstehendem gleichlautend Kenntnis zu nehmen und zeichnen**

**mit aller Hochachtung**

**Vlotho** a. d. Weser, den 7. Januar 1907

**Aktien=Bierbrauerei „Falkenkrug“.**
**Aktienbrauerei Feldschlößchen, Minden**
**Stiftsbrauerei Aktiengesellschaft**
**Brauerei Robert Volbracht**

---

[17] Eines der sogenannten Bierkartelle. Organisationen dieser Art ausschließendes Wettbewerbsrecht gilt erst seit 1948 in der neu entstandenen Bundesrepublik Deutschland.

# ERGÄNZUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

| Ausgabe | Korrektur bzw. Ergänzung | Seite |
|---|---|---|
| **Z12** | **GW-SPLITTER**<br>TITELGESCHICHTE »DAMALS WAR'S«<br>im Abschnitt Schwarzenmoor Nr. 27 (S. 7)<br>Die Angabe »Stätte Nr. 3« beruht auf einem Übertragungsfehler, richtig ist wie folgt.<br>*Seine Frau Anne-Marie Eleonore Reckefuß wurde als Tochter des Johann Brand Reckefuss (Halbmeier auf Exter Nr. 8, heute Dornberger Heide Nr. 7) am 29. November 1772 nachm. geboren.* | unterschiedliche Seiten |
| | Die Absätze von »Schwarzenmoor Nr. 27 …« bis »… Funktion als Zollwärter.« werden durch den nachstehenden Text ersetzt, zu dem uns der Hinweis erst nach Fertigstellung erreichte. | |
| | *Bei der Gemeindereform im Jahr 1969 wurde die bisherige Adresse »Schwarzenmoor Nr. 27« durch »Vlothoer Straße 357« abgelöst. Das war dann aber nicht mehr die o. a. Stätte. Sie befand sich am heutigen »Schlingkamp«, wurde 1928 von Heinrich Eggesieker geerbt und später abgerissen.* | |

| Ausgabe | Korrektur bzw. Ergänzung | Seite |
|---|---|---|
| | *Mit dem Abbruchmaterial wurde an anderer Stelle von seinem Sohn Gustav (Möbelfabrikant in Falkendiek) ein neues Wohnhaus errichtet, das die »Nr. 27« erhalten hatte.* | |
| | *»Schlingkamp« steht sinngemäß für »Grenzfeld«,; Grenzfläche« und ist ein Hinweis auf eine Zollstation. Der Name »Meier« ist verwandt mit »Major«. Der später angenommene Name Schlingmeier bezeichnete wohl eine Funktion als Zollwärter.*<br>Ein Teil der im Umlauf befindlichen Ausgaben enthält diese Korrekturen bereits. | |

## TEXTE, QUELLEN

| | |
|---|---|
| Stumme Zeitzeugen erzählen (2) | Text: Wilfried Sieber |
| | Q: Kirchenbücher von Exter im Landeskirchlichen Archiv der Ev. Kirche von Westfalen, Bielefeld |
| Wassermühlen in Exter | Ortschronik Exter (Hugo Hüsing) |
| Premieren in Exter | dto. |
| Wie Langejürgens Haus brannte … | Text: Martin Schröder |
| Valdorfer Schüler schrieben auf | Winterberger Volksschule 1951-1956 |
| Randbemerkungen | Exter über alles Text: Hanna Christ |
| | Leergutprobleme: Anzeigeblatt Thorein und Sitte Vlotho. 1907 |

## ABBILDUNGEN

| | |
|---|---|
| 1 – 6, 9, 14 | Geschichtswerkstatt Exter |
| 7 | Hanna Christ |
| 8 | Sammlung Seifert-Wiethöft |

10 Sammlung Huchzermeyer
11 Sammlung Brüggemann
12 Sammlung Niemann
13 Sammlung Bernsdorff

Arnhölter 9
Becker 9
Brink 5
Burre 15
Christ 1
Daube, Dauwe, Dove 5, 8ff.
Deterding 10
Ellermann 16, 17
Fricke 9
Greweling 5
Gröne 6
Grotegut 17
Hachmeister 16
Harde 10, 12, 14
Hermsmeier 3
Hüsing 1, 10, 16
Kiel 8, 9
Kix 10, 13
Kohsiec 9
Künsting 5
Kutemeyer 5
Lags 5
Langejürgen 18
Lübke 10

Marten 9
Meyer 3
Möller 3, 11
Niemann 5, 6
Penzel 20
Pieper 5, 17
Prüßner 4, 5
Rau 17
Reckefuß(ss) 23
Rose 4, 5
Schlingmeier 24
Schweppe 5
Steinmann 4ff.
Stratmann 5
Stute 5
Tasche 7
Trapmann 20
Volbracht 1, 22
Wiebesiek 21
Diebrock 9
Exter Nr. 1 10, 13
Exter Nr. 2 10
Exter Nr. 3 5
Exter Nr. 14 9
Exter Nr. 173 13
Herford 20
Herforder Straße Nr. 485 9
Herforder Straße Nr. 306 5, 6
Hilwasen 10
Hohenhausen 3

Hollenhagen 9
Horst 14
Limbergs Hof 10
Limbergs Mühle 10
Matrup 3
Schlingkamp 24
Schwarzenmoor 9, 23
Selsen 3
Solterwisch Nr. 2 10
Solterwisch Nr. 8 3, 10, 11, 15
Talle 3
Wehrendorfer Straße 16, 17
Autobahnbau 3
Autobahnkirche 16
Hagenmühle, Hardemühle 10, 12. 14ff.
Horststein 23
Landwirtschaftsschule 20ff.